

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Geruchträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 193.

Sonntag den 5. Dezember.

1880.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Facit des ersten Monats.

Als die Thronebe der gegenwärtigen Session des Landtags ihre Aufgaben vorzeichnete, da schien es, als werde über den diesjährigen Arbeiten der preussischen Volksvertretung ein freundlicher Stern wallen. Man konnte mit einer gewissen gewissen Zuversicht einer im Wesentlichen ruhig fortschreitenden Gesetzgebungsarbeit entgegensehen, wer sanguinisch war, konnte sogar hoffen, die frohe Kunde von der „Wendung zum Bessern“ im wirtschaftlichen Leben und in der Finanzlage, welche so verheißungsvoll aus der Thronebe hervorklang, werde in den Verhandlungen des Parlaments ihre Bestätigung finden. Und war er auch nur gering, der Steuererlaß von 14 Millionen, es war doch immer hübsch, ihn den ärmsten unter den Steuerzahlern auf ihren kargen Weihnachtstisch legen zu können. Jetzt ist der erste Monat der Session ins Land gegangen, und wie ganz anders ist Alles geworden! Statt der ruhigen sachlichen Erlebung der Gesessäfte haben wir Debatte lebendiger Art das Land in tiefgehende Aufregung versetzt, hören wir schon jetzt hier die Fortschrittspartei mit ihren Anhängern, dort die Konservativen ihre Agitationsreden für die Reichstagswahl von der Tribune ins Land hinausenden. Bald wird sich ihnen als dritte die Centrumspartei zugesellen. Die Verhandlungen verzögern sich unter diesen unfruchtbaren und unersüßlichen Redewümmern, in leid nicht ganz versagen kann. Der Steuererlaß mit seiner notwendigen Folie, der „Wendung zum Bessern“, sollte, wie sich leider bald deutlich herausstellte, nur dazu dienen, der Regierung und den Konservativen für den nächsten Wahlkampf eine starke Deckung zu bieten, und es muß den Herrn allerdings sehr verdrießlich sein, daß er sich nun als ein Trugbild erweist, welches, je näher man ihm tritt, um so mehr verbläßt, um endlich ganz zu verschwinden. Bei der Prüfung des Etats wurde der Steuererlaß immer unsicherer, und jetzt ist er auf einmal wie gänzlich weggeblasen, da sich herausstellte, daß etwa 25 Millionen Mark weniger an Materialbeiträgen in den Etat eingestellt sind, als das Reich verlangt wird. Die Verhandlung, welche neulich wegen der Erhöhung der Lehrer- wittwenpensionen stattfand, war ein schweres Gewicht über die Finanzvor schläge des Ministers Bitter. Eine Million würde ausreichen, den dankenden Eltern eine bessere Lage zu verschaffen. Der Staat hat sie dafür nicht, aber 14 Millionen will er für Wahlzwecke verschrenken, sechzig Millionen will er für Wahlzwecke verschrenken. Da fanden sich denn auch eifrig konservative

Redner, welche diese Finanzpolitik rundweg verworfen, welche überhaupt gar legerische Aeußerungen über die ganze „Finanzreform“ thaten. Herr Bitter sieht das ihm in die Hand gezwungene Finanzprogramm zerfallen vor seinen Füßen liegen. „Wenn der Mantel fällt, mag der Herzog auch fallen“, heißt es im Trauerspiel. Herr Bitter wird den Fall des Steuererlasses nicht lange überdauern. Ueber wie viele Finanzminister die „Steuerreform“ auf ihren Um- und Irwegen noch hinwegschreiten wird, bis sie ihr Ziel, das Tabaksmonopol, erreicht, das mögen die Götter wissen.

Politische Uebersicht.

Dem Reichstage soll, wie verbreitet wird, auch ein Vorschlag wegen Erhöhung der Tabaksteuer zugehen, und in Kreisen, welche dem Reichsanzler nahe stehen, wird ausgesprochen, daß diese Erhöhung nur den Übergang zum Monopol bilden werde. Man meint, mit letzterem offen hervorzutreten, sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Doch wird angeblich bereits für Petitionen unter den Tabakbauern agitiert, ob mit Erfolg, entzieht sich augenblicklich noch der Beurteilung.

Für die nächste Zeit wird sich die Thätigkeit des Bundesraths vornehmlich finanziellen und Steuerangelegenheiten zuzuwenden haben, und zwar werden die Brauksteuer, Börsensteuer und Wehrsteuer hierbei in die erste Reihe treten. Noch sind alle diese Dinge in Vorbereitung begriffen. Sehr unwahrscheinlich ist, daß die neuen volkswirtschaftlichen Projekte den Reichstag schon in der bevorstehenden letzten Session der Legislaturperiode beschäftigen werden, weil man die überdieß schon zahlreich und gewichtige Arbeit der nächsten Session nicht ohne Noth und über Gebühr ausdehnen möchte und auch vielleicht glaubt, im künftigen Reichstage mehr Entgegenkommen für die Herzenswünsche des Reichsanzlers zu finden. An die Vorlage über die Einführung zweijähriger Budgetperioden und vierjähriger Legislaturperioden ist man noch nicht herantreten. Die „Magd. Zig.“ hört indessen, daß die Sache durchaus noch nicht aufgegeben ist und in einer oder der anderen Form doch an den Reichstag herantreten wird. Die Frage, ob der Reichstag vor dem Landtag zu berufen und der Reichstag vor dem Landes-Stat aufzustellen sei, dürfte hierbei wieder in Erwägung gezogen und zum Austrag gebracht werden.

Nachdem Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich geeigert, dem von England vorgeschlagenen „ideellen Zusammenbleiben“ der europäischen Flotte zuzustimmen, ist vorgestern vom britischen Admiral Seymour, welcher bisher das Oberkommando südrhe, jänntlichen Geschwaders-Kommandanten die Auflösung der vereinigten Flotte angekündigt worden. Das britische Geschwader hat Dredre nach Malta zu gehen, das französische nach Toulon.

Der russische Kaiser ist Freitag Vormittag im besten Wohlsein mit Lord Melikoff, dem Kriegsmminister und dem Minister des kaiserlichen Hofes wieder in Petersburg eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und der Generalität empfangen worden. Die Stadt war freudig begrüßt. — In letzter Zeit sind wieder mehrere Scheindruckereien entdeckt worden.

Alle Mächte haben der Pforte ihre Befriedigung über die Lösung der Dulcignofrage ausgedrückt lassen. — Der Fürst von Montenegro richtete ein Telegramm an den Sultan mit dem Ausdruck der Anerkennung für die Art, in welcher die Gession durchgeführt worden und der Hoffnung, daß fortan zwischen beiden Staaten ein freundliches Einvernehmen herrschen werde.

In der Sitzung der belgischen Kammer vom 1. Dezember gab gelegentlich der Adressebatte der Minister Frères-Orban in einer Rede, welche bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, ein Exposé der Beziehungen Belgiens zum heiligen Stuhle. Frères-Orban sagte, als er von dem Nuntius Bannutelli sprach, daß derselbe, indem er an Affen der Revolte gegen die Regierung theilgenommen und an den Hirtenbriefen der Bischöfe mitgearbeitet habe, das Völkerecht verlegt hätte und zu anderen Zeiten in Folge dessen verhaftet und aus dem Lande verwiesen worden wäre, Frères-Orban fügte hinzu: „Man sagte mir, daß ich nicht mehr sein werde und daß das Papstthum fortbestehen wird. Ich weiß dies; ich weiß aber auch, daß die Kirche niemals jene Stellung wieder erlangen wird, die sie verloren hat. Ihre Umtriebe haben der Kirche in Belgien bereits eine Million Gläubige gekostet. Um sie wieder zu gewinnen, bedürfte es eines Wanders, und dieses Wunder wird Gott nicht wirken.“ Dem Monsignore Bannutelli, welcher als Nuntius nach Wien kommt, ist, wie man zugeben wird, damit kein schmeicheles Zeugnis ausgestellt worden; in Wien dürfte man sich vielleicht veranlaßt fühlen, aus einer Parallele zwischen ihm und dem bisherigen Nuntius Zabotini die entsprechende Analogie zu ziehen. Die spanischen Cortes sind durch königliches Dekret vom 2. d. M. zum 30. Dezember einberufen.

Deutschland.

(Der Kaiser) unternahm auch am Donnerstag die übliche Ausfahrt. Freitag hatte er eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität v. Stosch. Nachmittags fand bei den Majestäten aus Anlaß des Geburtsfestes der Großherzogin von Baden ein größeres Diner statt, zu welchem u. A. die Prinzinnen Wilhelm und Karl von Preußen mit ihren Adjutanten, der Erbprinzessin von Baden, der Vizepräsident des Staatsministeriums Graf Otto von Stolberg-Wernigerode, General-Feldmarschall Graf Moltke Einladungen erhalten hatten.

(Der Finanzminister Bitter) hat das von ihm bereits eingereichte gewünschte Entlassungsgesuch in Folge beruhigender Einwirkungen von Friedrichsruhe her zurückgenommen. Man glaubt jedoch in sehr ersten Kreisen, daß die augenblicklich beschworene Kritik an irgend einem Punkte wieder zum Ausbruche kommen muß, da man nicht überschätzen kann, wie der Herr Minister Bitter die von ihm übernommene parlamentarische Aufgabe der Durchführung des Steuererlasses zu lösen im Stande sein wird.

(Statistische S.) Nach den vom kaiserlichen statistischen Amt aufgestellten Uebersichten über die Produktion, Einfuhr, Ausfuhr, Verbrauch und Besteuerung des Tabaks für die Zeit vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880

H. Horn,
 Bildhauer,
 Merseburg,
 Pausstädter Straße,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Grabdenkmälern und Bauarbeiten in jeder gewöhnlichen Steinart eine zur Erneuerung derselben bei correctester Ausführung und besten bekanntlich billigsten Preisen. Zeichnungen und Kostenanschläge auf Verlangen gratis.

Earg-Magazin
 von **R. Ebeling,**
 Schmalsestraße 17,
 größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfäрге.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorerwähnten Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfäрге von 15 Sgr. an, gefestigte Unterfäрге mit Gold- und Silberbesatz von 20 Sgr. an, große gefestigte Fäрге mit Silberbesatz von 6 1/2 Th. an, große gefestigte Fäрге mit Silberbesatz und angedrehten von 9 Th. an, große Paradedäрге mit Silberbesatz, Handhaben und verzierten Löwenfüßen von 12 Th. an, große starke Paradedäрге mit sammettem Besatz von 18 Th. an, große polierte Fäрге von Ebenholz von 50 Th. an, große Metallfäрге von 6 Th. an das Stüd.

Neu! Weihnachten 1880. Neu!
Chinesische Cassette
 in hocheleganter Ausstattung,
 enthaltend:
 100 Bogen schwer feinst. weiß. Briefpapier,
 100 Bogen feinst. Villetpost mit chine. Schnitt,
 100 Stüd feinste passende Couverts,
 1 eleg. Büchse m. Stahlfedern u. Gummi,
 3 St. feinste leuchtende Bleistifte,
 3 St. hochelegante Federhalter,
 1 Blausch. und 1 Rotafärg,
 1 Stange feinst. roth. Siegelwachs,
 1 chine. magisches Tintenfärg,
 1 chine. Tinteneimer in chine. Carton,
 1 chine. Granulationskarte,
 1 Portemon. Rosenberchen, Umschlag i. chin. Styl,
 verfertigt gegen Vaar oder Nachschlag von
6 Mark
 Georg Hof in Darmstadt,
 Papiergehandlung.
 NB. Für Patentfragen ist ein Exemplar dieser Cassette im Exped. Bureau d. V. einzuweisen.

Gummischuhe
 werden dauerhaft reparirt bei
Zul. Wehne, kleine Ritterstraße 1.
 Die Lairitz'schen
Waldwoll-Unterkleider etc.
 aus Renda in Thüringen,
 ein ausgezeichnete Schutz gegen Erkältung, sowie
Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel
 sind dergleichen — gegen Rheumatismus und Gicht
 seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für
 Merseburg und Umgegend nur allein ächt zu haben bei
Otto Franke,
 Merseburg, Burgstr. 8.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Airy's
 Heilmethode“ werden sofort Schmerzmittel die lieber-
 zehung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richti-
 gen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Gellung
 erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst
 wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen,
 sich betrankenvoll dieser bewährten Heilmethode zu-
 wenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen.
 Ein „Kühlig“ daraus wird gratis u. franco versandt.
 Verlangen nach Dr. Airy's Heilmethode in Leipzig.
 Verlangen nach Dr. Airy's Heilmethode in Leipzig.
 Verlangen nach Dr. Airy's Heilmethode in Leipzig.

Nürnberg. Lebkuchen
 in Packeten à 40 Pf., sowie
Marcipan-Lebkuchen
 in Cartons und einzeln empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige,
 daß ich im Hause
Clobigkauerstrass No. 1a
 eine **Brod-, Weiss- und Kuchen-Bäckerei**
 eröffnet habe und empfehle mein Unternehmen zur geneigten Beachtung.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll
Louis Steltzner.

Mein Weihnachts-Ausverkauf
 beginnt heute und bietet Gelegenheit zu sehr billigen
Weihnachts-Einkäufen.
 Nouveautés in Kleiderstoffen und Besätzen,
 Wintermänteln, Buckskins, Reise- und Schlaf-
 decken, Schälchen, Tüchern und Cachenez in Wolle
 und Seide, Unterröcken, Gardinen, Tischdecken,
 Teppichen, Läuferstoffen etc. etc. in grosser Aus-
 wahl zu billigen festen Preisen.
Otto Franke,
 vorm. Moritz Seidel,
 Burgstr. 8.

Mit heutigem Tage eröffniete ich am hiesigen Plaze
Burgstrasse Nr. 16
 eine Filiale meiner Schirmfabrik u. halte mein großes Lager von
Regenschirmen
 in **Zanella, Gloria und Seide** in nur eleganter Aus-
 stattung zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen.
Zanella-Regenschirme von Mark 2 an.
Reparaturen und Bezüge jeder Art, auch von
 mir nicht entnommener Schirme, werden schnell und billig
 ausgeführt.
Gust. Müller,
 Weisensäfel — Merseburg, Burgstraße 16.
 3. Dezember 1880.

Nr. 52. **Grosser** Nr. 52.
Pelzwaaren-Ausverkauf
 bei
Gebr. Zuber, Halle a.S.,
 Nr. 52. 52, gr. Ulrichsstraße 52. Nr. 52.
 (B. 15059 H.)

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.
 Sämtliche Mitglieder werden ersucht, ihre Quittungsbücher zur Revision
 und Feststellung des Guthabens für 1880 bis spätestens den 20. Dezember im
 Geschäftslocale Markt 31 abzuliefern.
 Nach Ablauf dieser Frist werden dieselben auf Kosten der Sämigen abgeholt.
 Merseburg, den 1. Dezember 1880.
Vorschuss-Verein zu Merseburg. Eingetragene Genossenschaft.
 J. Bichtler, W. Klingebeil, A. Just.

Ein Logis aus Stube, Kammer, Küche etc. sofort oder
 später zu vermietthen. Näheres bei Gustav Müller, Burgstraße 16.
 Eine gut möblirte Stube nebst Cabinet ist zu ver-
 mietthen. Näheres Dom 11, rechts 1.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Hauptpunkt auf Tausenden von Weihnachts-tischen die festlichsten Sachen zu überbringen. Und um den abermaligen Tausenden von Wünschen gerecht zu werden, und möglichen Enttäuschungen, umhüllt ein Heller'sches Spielwerk erwartet zu haben, vorzubringen, sowie auch die Geschenke der Sohle eines passenden Weihnachts-geschenkes zu übergeben, zeigen wir uns Überzeugung einem Jeden zu: Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glück- lich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine bald weifen, verheißt Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen trauender Freund; und nun gar für den Lebenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankentische, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditors, sowie Ge- schäfte jeder Art, gibt es keine einfacheren und sicherere Anziehungskraft als jenes ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie aus dem Vorange- bestätig wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablisse- ments geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwertes sind, nicht dringend genug an- empfehlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungsverleiderungen gewährt werden. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sehr durchachte ist; die neueren, sowie die belieb- testen älteren Opern, Operetten, Tänze und Spiele finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derlei hat die Ehre, Veleant vieler Höfe und Höheiten zu sein, ist überdieß auf den Anstellungen preisgekrönt. Eine für vielen Wirthen veranlaßte Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francis 20,000 dürfte zudem besonderen Anhang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spiel- dose, dadurch in den Besitz eines großen Wertes gelangen kann; auf je 25 Francis erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugestellt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spiel-dose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angekauft werden, die es nicht sind. Alle ächten Werke und Spielwerke tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen. Wer je nach Fern kommt, verläumt nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat betreffend:

Wiebig's Kumys
ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nähr-Mittel bei Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blut- bereitung, sonach Blutarmth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungen-schwindsucht, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielt, wes- halb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Wiebig's Vorschrift präpariert wird.

Es dürfte demnach für denartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu verfolgen.

Börsen-Bericht.

Halle, 4. December 1880.
Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 150—180 M., mittlere Qualitäten 190—206 M., feinste trockene Sorten 215—225 M.
Roggen 1000 Kilo, 225—228 M. bez.
Gerste 1000 Kilo 167—180 M. bez., feinere und Chevallengerste 182—192 M. bez.
Hafer 1000 Kilo 147—160 M.
Rümmel 50 Kilo, 26—27 M. bez.
Rübsen 50 Kilo, 27,75 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 bez.
Reie Roggen-6,25 M. bez., Weizen-Quelle 5—5,10 M. bez., Weizen-Weißkorn 5,75 M.

Langes Roggenstroh 33—35 M. pr. 1200 Fund. Maschinenstroh von 21—25 M. pr. 1200 Fd. Stieliges Heu von 3,75—4,50 M. pr. Ctr. Auswärtiges Heu 3— bis 4 M. pr. Ctr.

Anzeigen.

Königl. Preuss. Lotterie.
Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 163, Lotterie muß bis zum 10. December cr., abends 6 Uhr, bei Verlust des Auctors unter Vorzeigung der Loose der 2. Klasse geschehen.
Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen sofort anderweit zu verkaufen.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
Schröder.

Freiw. Hausverkauf in Keuschberg.

Die in Keuschberg gelegenen den Banquier Kesterstein'schen Erben zugehörigen beiden Wohn- häuser mit Zubehör sollen
Montag den 13. Decbr. cr., nachmitt. 2 Uhr, im Krahl'schen Gasthause daselbst meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber ergebenlich einlade.
Merseburg, den 1. December 1880.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. V.

Freiw. Hausverkauf in Merseburg.

Das den Kaufmann Gaab'schen Erben hier zugehörige, am hies. Markt und an der Hauptstraße sehr günstig gelegene gr. Vorder- u. Hinterhaus mit Niederlagsräumen, 3 wei- Läden, 10 Stuben u. soll ertheilungs-halber sofort verkauft werden.
Alles Nähere durch den Kreis-Auct.-Comm. Rindfleisch hiersehl.

Eine Spezialkarte von Deutschland.

(große Wandkarte) für Comtoire u. d. d. ver- taufen. Näheres bei F. Seyffert, II. Ritterstraße.

Gasthofs-Verkauf.

Ein kleiner Landgasthof in hiesiger Gegend mit 2 Morgen gutem Feld u. 1/2 Morgen schönem Obstgarten ist unter ganz günstigen Bedingungen sofort zu verlaufen.
Ed. Jachmann, Merseburg, Mäkerstr. Nr. 8.

Friedrichsstraße Nr. 6 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort oder 1 Januar zu beziehen.
G. Hindorf.

Einem geehrten Publikum für das in den Vorjahren geschenkte Vertrauen bei mikroskopischer Unter- suchung geschlachteter Schweine auf Trichinen beson- dert dankend, bitte ich auch ferner mich zeitig berücksichtigen zu wollen.
Achtungsvoll
G. Fönitke, Delgrube 16.

Seedorsch

Montag früh frische Sendung à Pfd. 20 Pf. empfiehlt
G. Wolff.

Fast verschonk!

Das von der Kaiserlich-berühmten „grossen Britannia-Silberfabrik“ überomerte „die einzige, wird eingegangenen großen Zulieferungs- und größtlicher Wärmung der Kolonial- u. u. und 25 Jahren“ unter der Schätzung verkauft
Es hier die fast verschonk für nur 14 Mark als kaum der Hälfte des Wertes 6. Stückes erhaltene 20 Jahre alte, welches früher ein Mark kostete und wird für das Beispiel bei den
25 Jahre Garantie
6 Zerknitterter mit vorzüglichem Silber, ein 6 edel gelblich-braunes Silber, ein 6 massive Britannia-Silber-Speise, ein 6 feine Britannia-Silber-Speise, ein 1 schwerer Britannia-Silber-Speise, ein 1 massiver Britannia-Silber-Speise, ein 6 feinst eingelegte Britannia-Silber-Speise, ein 6 feine, massive Silber-Speise, ein 6 schwere Britannia-Silber-Speise, ein 6 prachtvolle feine Silber-Speise, ein 1 vorzüglicher Pfeifer oder Juchebäcker, 1 Pfeifer, feinste Sorte, 2 effektvolle Salon-Zureicher, 60 Stüd.
Alle hier angeführten 60 Stüd Prädicate haben kosten zusammen bloß 14 Mark.
Bestellungen gegen Beholdung (Nachnahme) od. vor- heriger Geldezahlung werden so lange der Vorrath reicht effectuirt durch die Berlin General-Deputation.
Blau & Löwen, Wien (Stadt) Heinrichhof.
Blau & Löwen, Wien (Stadt) Heinrichhof.
Blau & Löwen, Wien (Stadt) Heinrichhof.
Blau & Löwen, Wien (Stadt) Heinrichhof.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.
Versicherungsbestand 160 000 000 M.
Vermögensbestand 30 000 000 M.
Dividende nach Div.-Plan A. im Jahre 1878 1879 1880 1881
37% 38% 40% 40% der ordentlichen Jahresbeiträge.
Dividende nach Div.-Plan B. 3% der Summe der geachteten ordentlichen Jahresbeiträge.
Durch die letztere Vertheilungsweise tritt eine von Jahr zu Jahr fortwährend zunehmende Verminderung der Beiträge ein.
Näher: Auskunft ertheilt in Merseburg
A. Rindfleisch, Haupt-Agent.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle mein wohlaffortirtes Lager selbstgefertigter Schürzen, Sosen, Sem- den in verschiedenen Größen u. Façons, sowie auch in verschiedenen aber nur guten Stoffen. Große Auswahl in Rüschen, Schleifen, Schlipfen, seidenen Tüchern, sowie allen Weiß- waaren, Strümpfen und wolkernen Strickgarnen, Unterhosen, Filz- rößen, wolkernen Vorhemden u. s. w.
Zugleich bitte ich um noch recht viele Aufträge für meine Weißnäherei, welche ich bei bekannter guter Arbeit aufs Schnellste und Billigste auszuführen verpflie.

Vorsichtungsvoll
M. Rosenhahn,
Nr. 2, Oberbreitestraße Nr. 2.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets auf Lager die Buchdruckerei von
Th. Köhner, große Ritterstraße 28.

Nähmaschinen-Lager

H. Baar, Rossmarkt 10.
Anerkannt bestes Fabrikat von Singer-Nähmaschinen, Wheeler & Wilson-Nähmaschinen, Schneider-Nähmaschinen, Schuhmacher-Nähmaschinen, Hand-Nähmaschinen.
Gründlicher Unterricht unentgeltlich.
Nähmaschinen-Pliffe- Brenner.
Reparatur-Werkstatt.
2 Jahre Garantie.

Dr. Apitzsch,

Markt Nr. 5,
empfeilt als wieder frisch angekommen
sämmtliche Wurst- und Fleischwaaren.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätig
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Dr. Wiederhold's Lederöl,

geruchlos und unverharzt, ist das bewährteste Mittel zur Erhöhung der Dauerhaftigkeit und zum Geschmeidigmachen von Geschirrzug u. Schuhwerk jeder Art, welches letztere wasserdicht wird, ohne dass die Ausdünstung des Fußes gehindert ist. In Flaschen à 30, 60 Pf. u. 1 Mark acht zu haben bei
Jul. Mehne, kl. Ritterstraße 1.

Wiebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindstuch, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Säften mit Auswurf), Rückenmarkschwindstuch, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten), Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang, Genthnerstraße 7, verwendet Wiebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Flaschen von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Versichere Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, magde man vers- trauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterbringer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 193.

Sonntag den 5. Dezember.

1880.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifeltüchtigste Verbreitung.

Das Facit des ersten Monats.

Als die Thronebe der gegenwärtigen Session des Landtags ihre Aufgaben vorzeichnete, da schien es, als werde über den diesjährigen Arbeiten der preussischen Volksvertretung ein freundlicher Stern wachen. Man konnte mit einer gewissen gelassenen Zuversicht einer im Wesentlichen ruhig fortschreitenden Gesetzgebungsarbeit entgegensehen, wer sanguinisch war, konnte sogar hoffen, die frohe Kunde von der „Wendung zum Bessern“ im wirtschaftlichen Leben und in der Finanzlage, welche so vorheuchelvoll aus der Thronebe hervorklang, werde in den Verhandlungen des Parlaments ihre Bestätigung finden. Und war es auch nur gering, der Steuererlass von 14 Millionen, es war doch immer hübsch, ihn den ärmsten unter den Steuerzahlern auf ihren kargen Weihnachtstisch legen zu können. Jetzt ist der erste Monat der Session ins Land gegangen, und wie ganz anders ist Alles geworden! Statt der ruhigen sachlichen Erlebens der Geschäfte sahen wir Debatten leidenschaftlicher Art das Land in tiefgehende Aufregung versetzen, hören wir schon jetzt hier die Fortschrittspartei mit ihren Anneren, dort die Konservativen ihre Agitationsreden für die Reichstagswahlen von der Tribüne ins Land hinaussendend. Bald wird sich ihnen als dritte die Centrumspartei zugesellen. Die Verhandlungen verzögern sich unter diesen unfruchtbaren und unerkundlichen Redekunsten, in denen, wie überall, wo das große Wort den Sieg der Waffen und der Sache vorweg nehmen will, die Kraft in umgekehrtem Verhältnisse zur Kraft steht. „Ruhe bei der Minderheit!“ und „Wir führen die Geschäfte, nicht Sie!“ ruft jetzt schon wenig Ritterlich — Herr v. Minnigerode seinen Gegnern von links zu. Es liegt darin etwas von dem Uebermuth der Verweisung, dem die Bestimmung abhandelt und dem man sein Mitsprechen nicht ganz versagen kann. Der Steuererlass mit seiner nothwendigen Folie, der „Wendung zum Bessern“, sollte, wie sich leider bald deutlich herausstellte, nur dazu dienen, der Regierung und den Konservativen für den nächsten Wahlkampf eine starke Deckung zu bieten, und es muß den Herrn allerdings sehr verdrießlich sein, daß er sich nun als ein Trugbild erweist, welches, je näher man ihm tritt, um so mehr verblasst, um endlich ganz zu verschwinden. Bei der Prüfung des Etats wurde der Steuererlass immer unsicherer, und jetzt ist er auf einmal wie gänzlich weggeblasen, da sich als Matrixularbeiträge in den Etat eingestellt sind, als das Reich verlangt wird. Die Verhandlung, welche neulich wegen der Erhöhung der Lehrer- und Wittwenpensionen stattfand, war ein schweres Gewicht über die Finanzvorschläge des Ministers Bitter. Eine Million würde ausreichen, den dankenden Lehrer-Witwen und Waisen eine bessere Lage zu verschaffen. Der Staat hat sie dafür nicht, aber 14 Millionen will er für Wahlzwecke verschlecken, füglich beklagt. — In letzter Zeit sind wieder Da fanden sich denn auch ehrliche konservative mehrere Geheimdruckereien entdeckt worden.

Redner, welche diese Finanzpolitik rundweg verworfen, welche überhaupt gar legerische Aeußerungen über die ganze „Finanzreform“ thaten. Herr Bitter sieht das ihm in die Hand gezwungene Finanzprogramm zerissen vor seinen Füßen liegen. „Wenn der Mantel fällt, mag der Herzog auch fallen“, heißt es im Trauerspiel. Herr Bitter wird den Fall des Steuererlasses nicht lange überdauern. Ueber wie viele Finanzminister die „Steuerreform“ auf ihren Umlauf und Irrwegen noch hinwegschreiten wird, bis sie ihr Ziel, das Tabaksmonopol, erreicht, das mögen die Götter wissen.

Politische Uebersicht.

Dem Reichstage soll, wie verbreitet wird, auch ein Vorschlag wegen Erhöhung der Tabaksteuer zugehen, und in Kreisen, welche dem Reichstage nahe stehen, wird ausgesprochen, daß diese Erhöhung nur den Uebergang zum Monopol bilden werde. Man meint, mit letzterem offen hervorzutreten, sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Doch wird angeblich bereits für Petitionen unter den Tabaksbauern agitiert, ob mit Erfolg, entzieht sich augenblicklich noch der Beurtheilung.

Für die nächste Zeit wird sich die Thätigkeit des Bundesraths vornehmlich finanziellen und Steuerangelegenheiten zuzuwenden haben, und zwar werden die Brauksteuer, Biersteuer und Wehrsteuer hierbei in die erste Reihe treten. Noch sind alle diese Dinge in Vorbereitung begriffen. Sehr unwahrscheinlich ist, daß die neuen volkswirtschaftlichen Projekte des Reichstages schon in der bevorstehenden letzten Session der Legislaturperiode beschärfte werden, weil man die überdieß schon zahlreich und gewichtige Arbeit der nächsten Session nicht ohne Noth und über Gebühr ausdehnen möchte und auch vielleicht glaubt, im künftigen Reichstage mehr Entgegenkommen für die Herzenswünsche des Reichskanzlers zu finden. An die Vorlage über die Einführung zweijähriger Budgetperioden und vierjähriger Legislaturperioden ist man noch nicht herangetreten. Die „Magd. Zig.“ hört indessen, daß die Sache durchaus noch nicht aufgegeben ist und in einer oder der anderen Form doch an den Reichstag herantreten wird. Die Frage, ob der Reichstag vor dem Landtag zu berufen und der Reichstat vor dem Landes-Stat aufzustellen sei, dürfte hierbei wieder in Erwägung gezogen und zum Austrag gebracht werden.

Nachdem Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich geweigert, dem von England vorgeschlagenen „ideellen Zusammenbleiben“ der europäischen Flotte zuzustimmen, ist vorgestern vom britischen Admiral Seymour, welcher bisher das Oberkommando führte, sämtliche Geschwader-Kommandanten die Auflösung der vereinigten Flotte angekündigt worden. Das britische Geschwader hat Dordrecht nach Malta zu gehen, das französische nach Toulon.

Der russische Kaiser ist Freitag Vormittag im besten Wohlsein mit Boris Melikow, dem Kriegsminister und dem Minister des kaiserlichen Hofes wieder in Petersburg eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der Behörden und der Generalität empfangen worden. Die Stadt war freudig beklagt. — In letzter Zeit sind wieder mehrere Geheimdruckereien entdeckt worden.

Alle Mächte haben der Pforte ihre Befriedigung über die Lösung der Dulcignofrage ausdrücken lassen. — Der Fürst von Montenegro richtete ein Telegramm an den Sultan mit dem Ausdruck der Anerkennung für die Art, in welcher die Gefession durchgeführt worden und der Hoffnung, daß fortan zwischen beiden Staaten ein freundliches Einvernehmen herrschen werde.

In der Sitzung der belgischen Kammer vom 1. Dezember gab gelegentlich der Arefdebatte der Minister Frère-Orban in einer Rede, welche bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, ein Exposé der Beziehungen Belgiens zum heiligen Stuhle. Frère-Orban sagte, als er von dem Nuntius Bannuttelli sprach, daß derselbe, indem er an Akten der Revolte gegen die Regierung theilgenommen und an den Hirtenbriefen der Bischöfe mitgearbeitet habe, das Biskerecht verlegt hätte und zu anderen Zeiten in Folge dessen verhaftet und aus dem Lande verwiesen worden wäre. Frère-Orban fügte hinzu: „Man sagte mir, daß ich nicht mehr sein werde und daß das Papstthum fortbestehen wird. Ich weiß dies; ich weiß aber auch, daß die Kirche niemals jene Stellung wieder erlangen wird, die sie verloren hat. Ihre Umtriebe haben der Kirche in Belgien bereits eine Million Gläubige gekostet. Um sie wieder zu gewinnen, bedürfte es eines Wunders, und dieses Wunder wird Gott nicht wirken.“ Dem Monsignore Bannuttelli, welcher als Nuntius nach Wien kommt, ist, wie man zugeben wird, damit kein schmeichelhaftes Zeugnis ausgestellt worden; in Wien dürfte man sich vielleicht veranlaßt fühlen, aus einer Nuntius sein.



— (Statistische S.) Nach den vom kaiserlichen statistischen Amt ausgefertigten Uebersichten über die Produktion, Einfuhr, Ausfuhr, Verbrauch und Bekleidung des Tabaks für die Zeit vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880

voriger Nummer.
Nro. 7 Anno. 1880
aus

ners-
eine
Fisch.
Anlaß
ein
zingen
Abju-
Wies-
so zu
Graf

at das
ungs-
von
laubt
sich
wieder
über-
von
der
Stand

